

Gaeta und Carinola den Gegenpapst Mauritius Burdinus von der Rocca Janula nach Fumone gebracht — und zwar auf Befehl Honorius' II., wie wir aus anderen Quellen wissen. Eine sonderbare Situation: der Papst beauftragt den Herzog, der eben noch über Kirchenland hergefallen war, mit einer höchst verantwortungsvollen Mission, schenkt ihm sein Vertrauen, als ob überhaupt nichts vorgefallen wäre! Hatte sich der territorialpolitische Gegensatz inzwischen so sehr verhärtet, daß die Interessen der Abtei an der Kurie nichts mehr galten und man ohne weiteres mit einem erklärten Feind von Montecassino paktierte? Das klingt etwas abenteuerlich, und man wagt die Frage kaum zu beantworten. Daß nichts von kirchlichen Zensuren gegen Richard von Gaeta verlautet, ist jedenfalls auffallend genug. Auch daran erweist sich, daß Oderisius II. gestürzt wurde, weil er die päpstlichen Unternehmungen in der südlichen Campagna eher behinderte als förderte.

5. Es kommt einem Farfa in den Sinn, wo 1125 ein Abt sich scheinbar ganz ähnlich zum Rücktritt gezwungen sah, als er mit den politischen Schwierigkeiten der Landschaft nicht fertig wurde³⁴⁸). In der Sabina wie im Land des heiligen Benedikt griff Honorius II. ein und ordnete die Verhältnisse, wie es den Zwecken des Kirchenstaats entsprach. Aber Montecassino war nicht Farfa. Während die Abtei am Monte Acuziano bis in die letzten Tage des Investiturstreits zum Kaiser gehalten hatte und nun endlich an ihre Spitze ein Mann gestellt wurde, auf den das siegreiche Papsttum sich stützen und verlassen konnte, fiel Oderisius II. nicht allein deshalb in Ungnade, weil er über die politischen Stricke stolperte, die rings um sein Kloster gespannt waren. In den großen Streitfragen der Zeit waren die Cassinesen und die Reformpäpste sich im wesentlichen einig gewesen, und daran hatte auch der gestürzte Abt, soviel wir wissen, nicht rütteln wollen. Das mußte nicht heißen, daß die Beziehungen der Abtei zu den Mächten, die um sie warben und die sie bedrängten, immer in völligen Einklang mit den Zielen der römischen Kurie zu bringen waren — es möge genügen, an die Beschlagnahmung

dictum — im Druck durch ein Versehen. Das ist jedoch falsch, wie eine Kontrolle des Codex Casinensis 47, fol. 16^r erweist.

³⁴⁸) U. Balzani, *Il Chronicon Farfense di Gregorio di Catino* 2 (1903) S. 292—315, App. I; vgl. Vehse, in: QFIAB 21, 163—166, wo allerdings nicht recht deutlich wird, daß Abt Guido nicht nur am Widerstand des Konvents scheiterte, sondern vor allem deshalb, weil er am Adel der Sabina keinen Rückhalt fand. S. ferner I. Tassi, Farfa, in: *Dictionnaire d'hist. et de géogr. ecclés.* 16 (1967) Sp. 547—553.